

Velocipeter-Lied

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-432918>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eisenbahnhymnus.

Gottlob, jetzt brauchen wir nicht auf des Schusters Rappen
 Von Chur bis an die Genfer Ausstellung zu „trappen“.
 Das Dampftröß galoppirt auf seinem Gleise weiter
 Und stimmt uns durch die altgewohnten Pfiffe heiter.
 Die V. S. B., sie wurde endlich müd' und schwach
 Und dachte an den Spruch: „Der G'schaidere gibt nach.“
 Dann sprach die S. C. B. mit frommem Basler „r“:
 „Matteilig lohnt mit au zum Taagdätli her!“
 Die große J. S. B. sprach: Nun, in Gottes Namen!
 Wir müssen in den Sourbeck-Apfel beißen — Amen!
 Auch die G. B. benahm sich ganz auf noble Art,
 Weichherzig, denn der liebe „Gott“ ist auch nicht „hart“!
 Gar freundlich war die kleine T. B. an der Töfz,
 Sie gab das Friedenshändchen auch und ward nicht böz.
 Die N. O. B. ließ nobel ab von ihren Hinten;
 Die stärkste Geiß luyft man mit G'walt herum von hinten,
 Eintracht macht stark, so heißt ein Sprüchlein nicht ganz ohne;
 „Die Noth bricht Eisen“ und auch Eisenbahnbarone.
 Dem Coupon-Schneider, welcher ein Prozent verlor,
 Dem flüster wir ein frommes „Helf dir Gott“ in's Ohr.
 Ich wär' nach seiner Katastrophe gern bereit,
 Ihn zu bedauern, aber ich hab' — keine Zeit!

Wirkung in die Ferne.

Gast (zur Kellnerin Elise): „Eist, uf dä Herr dört äne bin i jetzt de bym
 Thüner yferfuchtig!“

Kellnerin: „Aber, Herr Köhler, es wird nyd öppe wahr sy. I b'chönne
 ja dä Herr gar nüt!“

Gast: „So, so! Hä nu se del Aber Ihr heit ihm emel e viel größeri
 Portion Bratts brunge als mit!“

A.: „Und, junger Ehejochschlepper, wie ist man mit seiner errungenen
 Gattin zufrieden?“

B.: „Waare wäre gut, wenn nur die Emballage nicht so ein Heidegeld
 kosten thäte!“

In zwei Wörtern!

A.: „Wie geht's denn ihrem Sohn in London?“

B.: „Ach, ich kann leider nicht viel rühmen . . .“

A.: „Ei, haben Sie böse Nachrichten?“

B.: „Ja, — diese ewigen M i s s - Verhältnisse! . . .“

Fremder: „Ist Herr Purzlhuber vielleicht zu sprechen?“

Magd: „Lieber nicht! Herr Purzlhuber hat gestern an seinem Geburts-
 tagsfest so viel auf seine Gesundheit getrunken, daß er Frank zu werden
 verspricht!“

Tunelliebessglück.

Im Dunkeln muß man wagen,
 Nicht lange schüchtern fragen,
 Mit Sorgen sich nicht quälen,
 Nur Füßen und nicht zählen,
 Hingegen, wenn's dann hell wird,
 Das Tageslicht bald grell wird,
 Da sitzt man wieder bieder
 Und schlägt die Augen nieder,
 Als träumte man recht lieb und schön,
 Als wär' es nur im Schlaf gescheh'n.

Velocipeter-Lied.

Das Radeln ist des Radlers Lust,
 Es krümmt den Rücken, stärkt die Brust.
 Drum radelt auch, ob früh, ob spät,
 Ein Jeder, der ein Velo hat.
 Es radelt heut' nicht nur der Reiche,
 Auch arme Teufel thun das Gleiche,
 Und Damen mit und ohne Wadeln, —
 Selbst Sänglinge, — sie alle radeln.

Auch möglich.

„Du den Herrn Adjunkt seh' ich alleweil in der Küche kramen; die haben
 ja doch eine Magd . . .“

„Vielleicht eben deghhalb . . .“

Briefkasten der Redaktion.



R. M. i. B. Wir möchten Ihnen auf
 Ihre Proben hin doch raten, lieber kein
 Dichter zu werden, sondern „im Gegentheil“
 ein anständiger Kaufmann zu bleiben. Den
 ersten Schritt auf der abschüssigen Bahn
 haben Sie leider schon getan; Sie könnten
 am Ende so weit sinken, ein zweiter Schiller
 zu werden. Stellen Sie sich vor, wie es
 dann um Ihre kaufmännische Reputation
 aussehen thäte! Nüt für unguet. — **K.**
L. i. Z. Das hätten Sie von Rechts-
 wegen wissen sollen, daß die Sache auf
 solche Weise zum Austrag gelangt. Es heißt
 bekanntlich nicht vergebens: „Der klügste
 Mann muß unterliegen, bleibt er mit seiner
 Ansicht ganz allein; die Wahrheit siegt und
 wird stets siegen, denn viele Tröpfe höhnen
 jeden Stein.“ — **Opferfreund M.**
 Es wird Sie interessieren, daß die Novelle
 „Hochzeit des Mönchs“ von C. J. Meyer in
 Stuttgart als Oper über die Bühne gegangen ist.
 Die Musik stammt vom dortigen
 Theaterkapellmeister Krug-Waldsee, der Text von
 Regisseur Hartlacher. Das „Morre“
 betitelte Werk erzielte einen Achtungserfolg. —
St. G. 12. Warum denn nicht?
 Eine Braut kann sehr anziehend sein, das ist
 billig. Eine Frau muß auch angezo-
 gen werden, das ist sehr theuer! — **Spatz**
 Allerdings, allein der Humor
 schlägt die Götter immer wieder aus dem Felde. —
O. G. i. U. Die Ditschweiz
 läßt sich darauf aufmerksam machen, daß nun
 auch Zündholzschachteln mit den
 Bildern der Bundesräthe Deucher und Lachenal
 zur Ausgabe gelangen. Hoffentlich
 wird sie es aber den Herren dann nicht in
 Uebel nehmen, wenn sie sie und da
 Feuer fangen. — **Peter.** So schwer haben
 sich die Eisenbahner nicht veründelt,
 daß man ibrentwegen den Stanislausigen
 Regastins so unverantwortlich maltraitirt.
M. S. i. S. T. Wir sind viel zu wenig
 erfahren in Handschiffenlesen und
 können deshalb Ihren Brief nicht beantwor-
 ten. — **E. J. i. M.** Leider kam uns
 Ihr flottes Bilchen für diese Nummer zu
 spät. Ein ähnlicher Anlaß wird sich
 schon wieder einstellen, da oder dort, so
 daß es nicht verloren geht. — **S. i. L.**
 Kam uns eben verspätet zu und wurde von
 den Ereignissen überholt. — **R. i.**
Meh. Die Creatur alle aufzuführen, füllte
 unser ganzes Blatt und siedel wir's
 auch nicht. Gruß. Es brühelet meine e
 chst gegen-Sie, oder müd' — **Ver-**
schiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtig.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich**. (51c)

Muster sofort
OETTINGER & Co., ZÜRICH Bestassortirtes
 Modehaus
 Modestoffe in Wollen v. 65 Cts. bis Fr. 15. — per Meter
 Modestoffe in Seide von 60 Cts. bis Fr. 20. —
 Modestoffe in B'Wollen von 23 Cts. bis Fr. 2.70
 Modestoffe in Tuche u. Boukins etc. Fr. 1.90 — 24
 in Damenkleiderstoffen
 Herrenkleiderstoffen
 Damen- und Kinder-
 Confection u. Kinder
 Complet Stoff zu eleg. Frühjahrskleid Fr. 3.90

☉☉ Künstlerhaus Zürich. ☉☉

Verein für bildende Kunst.

Thalgasse 5 — neben Hôtel Baur am See — Zürich I.

Ständige

Ausstellung moderner Kunstwerke

in monatlich wechselnden Serien.

Täglich (mit Ausnahme Montags) ununterbrochen geöffnet:
 von Vormittags 10 Uhr bis abends 7 1/2 Uhr.

Eintritt: Fr. 1. —

Sonntags von nachmittags 1 Uhr an 50 Cts.

Blutarmuth. Bleichsucht.

Herr Dr. Seidgen in Freilingen schreibt: „Von Dr. Hommel's Hämato-
 gen kann ich nur Ausgesprochenes berichten. Ich behandelte damit eine Patientin, welche
 schon lange an starker Bleichsucht litt und bei der trotz sachgemäßer Allgemeinbehandlung
 und Anwendung aller köstlichen Eisenmittel, nicht die geringste Besserung zu verspüren
 war. Ihr Hämato-gen leistete geradezu Erstaunliches. Nachdem die Patientin 3 Tage
 hindurch täglich 2 Gläser eingenommen, hob sich der Appetit und das Allgemeinbefinden
 wurde bedeutend besser. Als im Verlauf von jetzt 3 Wochen zwei Flaschen konsumirt
 waren, ergab die objektive Untersuchung ein sehr günstiges Resultat und das subjektive
 Befinden war so vorzüglich, daß die Patientin sich für vollständig gesund hielt.“

Herr Dr. Freyler in Bülsh: „Dr. Hommel's Hämato-gen habe ich bei zwei blut-
 armen Damen mit hart darniederliegendem Appetit in Anwendung gezogen. Der Er-
 folg war überraschend und sind in beiden Fällen größere Nachstellungen erfolgt.“

Herr Dr. Schulz, Assistenzarzt am Marienhospital in Hamburg: „Dr. Hommel's
 Hämato-gen hat bei zwei Fällen von Bleichsucht resp. Blutarmuth vorzügliches
 geleistet.“ Prospekt mit hunderten von ärztlichen Gutachten auf gef. Verlangen gratis
 und franco. Depots in allen Apotheken. 182-8

Nicolay & Cie., Chem.-pharmaceut. Laborat., Zürich III.